

GROSSER RAT

GR.21.231

VORSTOSS

Interpellation der EVP-Fraktion (Sprecherin Therese Dietiker, Aarau) vom 14. September 2021 betreffend Nachbarschaftshilfe

Text und Begründung:

In der ersten Welle der Pandemie zeigte sich eine grosse Bereitschaft für Nachbarschaftshilfe: es gründeten sich Quartierplattformen, um Nachfrage und Angebote zu vernetzen, Gemeinden boten die Vermittlung von Unterstützungsangeboten an, oder Schüler und Pfadigruppen erledigten Einkäufe für Seniorinnen und Senioren. Die grosse Welle der Solidarität ebnete jedoch ab, als sich die Firmen wieder öffneten und man wieder zur Arbeit oder Schule gehen musste. Sich Hilfe zu organisieren wurde wieder schwieriger.

Auch in der kürzlich veröffentlichten Bestandesaufnahme der kommunalen Alterspolitik zeigte sich, dass die Organisation von Nachbarschaftshilfe wichtig ist: Sie unterstützt in praktischen Herausforderungen und wirkt der Vereinsamung entgegen.

Freiwillige oder ehrenamtliche Einsätze sind ein wichtiges Puzzlestück in unserer Gesellschaft. Die wertvolle Care-Arbeit bedarf einer entsprechenden Wertschätzung, entlastet sie doch das Sozial- und Gesundheitswesen, wirkt der Vereinsamung entgegen und stärkt die Selbstwirksamkeit.

Das Projekt KISS (Keep it small and simple), das in wenigen Regionen im Kanton Aargau Nachbarschaftshilfe vernetzt, möchte die solidarischen Wellen der Solidarität oder die einzelnen Nachbarschaftsinitiativen verstetigen: Ziel von KISS ist es, dass Menschen aller Generationen, die Betreuung benötigen, durch Nachbarschaftshilfe möglichst lange in ihrem gewohnten Umfeld leben können. KISS entlohnt die Hilfeleistungen mit Zeitgutschriften. Die Helfenden können sich mit den erwirtschafteten Stunden Unterstützung bei ihren Herausforderungen einkaufen (Bsp. Nachbarin flickt Nachbarin die Hose, diese fährt sie zum Arzttermin). Organisiert ist KISS als regionale Genossenschaft: Man trifft sich in überschaubaren Gruppen und lernt Helfende direkt kennen. Eine Vermittlungsstelle koordiniert zudem die angefragte Hilfe mit den zur Verfügung stehenden Personen. Daraus können u. U. auch sogenannte "Tandems", entstehen, die sich über längere Zeit gegenseitig unterstützen. Die ehrenamtlichen Einsätze werden zudem dokumentiert.

Der Regierungsrat hat den Start des KISS-Projektes in der Region Baden über Swisslogelder zusammen mit Kirchgemeinden unterstützt. Das regionale Projekt finanziert sich zudem über Spenden und Sponsoring.

Fragen:

1. Welche Erfahrungen wurden mit dem Projekt KISS bis anhin gemacht? Gibt es erste Auswertungen? Wo liegen die Chancen und Risiken der beschriebenen Nachbarschaftshilfe?
2. Kann sich der Regierungsrat vorstellen, in allen Aargauer Regionen Projekte anzuschieben, um dem Ziel in der Alterspolitik "ambulant vor stationär" zum Durchbruch zu verhelfen?

3. Weiss der Regierungsrat von weiteren Projekten in der Freiwilligenarbeit, die mit Zeitgutschriften arbeiten und/oder ehrenamtliche Tätigkeiten dokumentieren?
4. Welche Ideen/Pläne bestehen für die Verstetigung von Nachbarschaftshilfeprojekten?
5. Kann sich der Regierungsrat vorstellen, regionale Projekte auch nach dem Start finanziell zu unterstützen?